

**Gemeindeaufbau in postchristlicher Gesellschaft Kirche zu Beginn des 21. Jahrhunderts
DR I/10 07.-09. Mai 2010 Jena**

**Alles ändert sich? Theologische Interpretationen für den
Gemeindeaufbau.**

1. Einleitung

**2. Die grundlegende Ebene – präzise Postmoderne als theologische und kybernetische
Herausforderung¹**

a) Der Ist-Zustand: die Kirche in moderner Formatierung

Kirche ist angebotsformatiert, bedient sich Managementmethoden, ist ansprechend,
ist adressatenorientiert, attraktiv, tritt anspruchsvoll auf, ist akademisch geschult

b) Problemschärfung mit Nietzsche

Gott ist tot.

„Tod Gottes bedeutet: Es ist überhaupt nicht mehr möglich, solche allgemeinen
Geltungsansprüche, solche Wahrheitsansprüche zu denken oder zu
formulieren.“²

Wille zur Macht

c) Herausforderungen

Wie kann christlicher Wahrheitsanspruch kommunikationsfähig werden?

Wie kann christliches Wahrheitszeugnis toleranzfähig werden?

Wie kann christlicher Glaube pluralitätsfähig werden?

Wie kann dabei die Kirche sinnstiftungsfähig sein?

d) Theologische Bestimmungen:

Gott kommuniziert in Teilnahme und Teilgabe

Kenose und Barmherzigkeit

Gott ist interessiert, ist inter-esse.

¹ Dieser Abschnitt bezieht sich im Wesentlichen auf: Hempelmann, Dr. Heinzpeter: Kenotische Partizipation, in BEG 6, Neukirchen 2007, 51-68.

² Hempelmann, Kenotische Partizipation, in BEG 6, 2007, 51.

Kommunikation des Evangeliums durch Jesus nach Nietzsche

1. Jesus – das „leibhaftige Evangelium der Liebe“
2. Jesus – reine Zuwendung, ohne Begriff, Vorurteil und Abgrenzung
3. Jesus – Wahrheit die Liebe ist
4. Jesus – Verzicht auf Selbstbehauptung

Perspektiven für das Evangelium in der Postmoderne

1. Das Evangelium ist ein Wort unter anderen, aber kein Wort wie alle anderen
2. Jesus ist toleranzfähig: Er ist nicht tolerant, aber er macht tolerant
3. Jesus ist kommunikationsfähig: Er behauptet sich nicht selbst
4. Jesus ist sinnstiftungskompetent: Er dominiert nicht, sondern er dient
5. Jesus ist nihilismuskompetent: Er eröffnet Sinn ohne zu interpretieren

e) Konsequenzen

1. Kirche, die ihre moderne Gestalt ablegt
2. Kirche nicht nur für andere, sondern bei anderen
3. Kirche ist Kirche der Barmherzigkeit
4. Kirche ohne Gottesstandpunkt und Gottesperspektive
5. Kirche darf selbst in Schwachheit leben

3. Die praktische Ebene – diffuse Postmoderne als theologische und kybernetische Herausforderung

a) Patchwork, Individualität, Multioptionalität

b) Spiritualität, Erfahrung

c) Homiletik

4. Zusammenfassung